

Gedenksteinenthüllung „Josef Ritter von Gadolla“

Am 29. September fand die feierliche Enthüllung des Gedenksteines „Josef Ritter von Gadolla“ am Fliegerhorst Hinterstoisser vor dem Eingang der Sicherheits-Leitzentrale Zeltweg (SLZZ) statt. Der Garnisons- und Kasernenkommandant, Obst Edwin Pekovsek, MSD, konnte zu dieser Feier zahlreiche Ehrengäste, an der Spitze den Militärkommandanten der Steiermark, Bgdr Mag. Heinz Zöllner, begrüßen.

Der Gedenkstein des „Ritter von Gadolla“ war bis zu diesem Zeitpunkt am FIH Nittner in Graz aufgestellt.

Durch die bevorstehende Schließung des FIH Nittner war es erforderlich, einen neuen würdigen Standort in Bezug zur Fliegerei zu finden. Gemeinsam mit den örtlichen Kommandanten wurde der neue Standort ausgewählt.

Geschichte des Josef Ritter von Gadolla

Josef Ritter von Gadolla wurde am 14. Jänner 1897

in Graz geboren, er schlug die Offizierslaufbahn ein und wurde 1917 als Fähnrich der Infanterie ausgemustert. Nach Einsätzen im Jahr 1918 am Monte Grappa und Monte Fontana Secca wurde er verwundet. Nach seiner Rückkehr wurde er Angehöriger des Volkswehrkommandos in Graz.

1921 wurde er beim steirischen Alpenjägerregiment Nr. 9 in das Österreichische Bundesheer der Ersten Republik übernommen.

1936 entschloss er sich aufgrund der angespannten Personalsituation bei der Infanterie zu einem Wechsel der Waffengattung und begann 1936 beim Aufbau der Fliegertruppe, Technischer Dienst, mitzuwirken und wurde zum Kommandanten der Fliegerwerft-Kompanie 2, Graz-Thalerhof, bestellt.

Nach dem Anschluss 1938 wurde sein Ansuchen auf Pensionierung abgelehnt, Gadolla war zu 80% invalid und hatte ausreichend langegedient, dennoch musste er den Fahneid auf Adolf Hitler leisten. Ab 10. Juni 1938 wurde er in den Erpro-

bungsdienst der deutschen Wehrmacht/Fliegertruppe gestellt und 1941 zum Oberstleutnant befördert.

1943 wurde Josef Ritter von Gadolla als Wehrmeldeamtsleiter nach Gotha in Thüringen versetzt. Wegen seiner strategischen Bedeutung in Mitteldeutschland gehörte Gotha zu den „festen Plätzen“, die während der letzten Phase des Zweiten Weltkrieges um jeden Preis gehalten werden sollten.

Als ranghöchster Militär der Stadt erhielt er am 1. Februar 1945 den Befehl, Gotha auf „Leib und Leben“ gegen die anrückenden amerikanischen Truppen zu verteidigen. „Für Sie und Ihre Besatzung gibt es nur Kampf bis zum Äußersten“, lautete sein Auftrag.

Als am 3. April 1945 um 10.10 Uhr die Sirenen mit einem 5 Min. lang anhaltenden Dauerton „Feindalarm“ signalisierten, mussten auch der Volkssturm und alle noch marschfähigen Verwundeten aus den Lazaretten in Kampfstellung gehen. Doch die Überlegenheit der

Alliierten und die aussichtslose militärische Lage der deutschen Wehrmacht zwangen Gadolla zu einer Entscheidung der Vernunft und des Gewissens.

Die Kommandanten der einzelnen Gothaer-Kampfabschnitte schätzten ein, dass die Stadt weder durch schwere Waffen, die FlAK, noch durch die Luftwaffe Erfolg versprechend verteidigt werden konnte. Nach entsprechender Beratung ließ der Kampfkommandant ein Protokoll über die militärische Lage verfassen, das den Verteidigungsausschuss veranlasste, die zur Festung erklärte Stadt Gotha zu übergeben.

Neben Gadolla gehörten diesem Gremium führende Nationalsozialisten, wie der Oberbürgermeister, der Kreisleiter der NSDAP, der SS-Obergruppenführer und der Landrat, an. Diese setzten sich nach dieser Krisensitzung aus dem Kampfgebiet nach Osten ab und überließen das Schicksal der Stadt allein den Kampfkommandanten.

Die Einwohnerzahl von Gotha betrug zu dieser Zeit mehr als 50.000, nicht eingerechnet die vielen Evakuierten aus dem Rheinland, die in das bis 1943 von Bomben verschonte Gotha ausgewichen waren und die massenhaften Flüchtlinge aus den Ostgebieten. Obstl Gadolla hatte das Sterben der Zivilbevölkerung unter den Bombenhageln in Dres-



Ehrenposten flankieren den Gedenkstein

überführt, wo ein Kriegsgericht ihn zum Tode verurteilte. Die Mitglieder des Gothaer-Verteidigungsausschusses, die ihn hätten entlasten können, waren nicht hinzugezogen worden.

Gadolla erklärte zu seiner Verteidigung, „dass er Verhandlungen nicht mit dem Feinde machen wollte, sondern er wollte weitere Verluste der Gothaer-Bevölkerung“ vermeiden. Während des Verfahrens waren US-Einheiten bereits in Gotha kampflos ein-

marschiert, da die weißen Fahnen auf Schloss und Rathaus flatterten.

Der Pfarrvikar Leo Schramm besuchte Gadolla eine Stunde vor Urteilsvollstreckung in seiner Gefängniszelle und berichtete später: „Ich traf einen gläubigen katholischen Menschen an, der aus echter Gewissensentscheidung die Stadt Gotha an die heranrückenden Amerikaner hatte übergeben wollen, um sie vor der Zerstörung und die Menschen vor unsinnigem Sterben zu bewahren.“ Er begleitete den Todeskandidaten auf seinem Weg zur Exekutionsstätte am Ettersberg in Weimar. Schramm hatte mit ihm noch laut das Vaterunser gebetet und bezeugte, wie Gadolla mit dem Ruf, „damit Gotha leben kann, muss ich sterben“ unter den Salven des Exekutionskommandos am 5. April 1945 tot zusammenbrach.

Ostv Kurt Vallant
FIAB 2

Wir dürfen wieder auf ein Jahr voller gemeinsamer Aktivitäten zwischen HUAk und **Stadtgemeinde Enns** zurückblicken. Ich möchte mich bei der HUAk für die freundschaftliche Zusammenarbeit bedanken und wünsche



„Genussvolle Weihnachtstage,
viel Zeit für Familie und einen guten Start ins neue Jahr“

Franz Stefan Karlinger (Bürgermeister)

Nationalfeiertag 2011

Ehrungen durch den Österreichischen Marineverband (ÖMV)

Auszug aus der Rede des Präsidenten des ÖMV:

Verehrte Ehren- und Festgäste, liebe Kameraden!

„... Es ist mir eine große Ehre, dass ich heute den Freunden des ÖMV, den Gönnern und Förderern unserer großen österreichischen Marinetradition für ihr Wohlwollen und die Unterstützung unserer Projekte, die wir als wehrpolitischer Verein in österreichische und internationale Aufgaben einbringen, Dank sagen kann ...“

... Heute will ich mich unseren zu ehrenden Freunden zuwenden und ihnen mit unserem neu geschaffenen Ehrenzeichen des ÖMV – dem Marinekreuz Viribus

Unitis – danken ... Es verbindet das heutige Wappen des ÖMV mit dem Wappenbild seines Vorgängers zur Zeit der k.u.k. Kriegsmarine, des Österreichischen Flottenvereins, und dem Wahlspruch von Kaiser Franz Joseph I., Viribus Unitis, im Querbalcken des St. Georgs Kreuzes.

Die Auszeichnungen wurden im BMLVS geprüft und es wurde die generelle Trageerlaubnis zur Uniform des Österreichischen Bundesheeres erteilt. Auch zur Uniform der Österreichischen Bundespolizei wurde für die bisher eingereichten Anträge die Trageerlaubnis des Innenministeriums erteilt. SE Mag. Christian Werner – unserem verehrten

Militärbischof von Österreich – und dem stv. ChGStb, Ltr SIV, GenLt Mag Christian Segur-Cabanac danke ich für die Übernahme des Ehrenschutzes über diesen Festakt ...

... Es sollen die folgenden Förderer und Kameraden des ÖMV durch Verleihungen des neuen Marine-Ehrenkreuzes Viribus Unitis des ÖMV geehrt werden:

- Mag. Dr. Gerhard Pürstl, Polizeipräsident von Wien
- Obst Gerhard Skalvy, MSD, stv. MilKdt Wien
- MinR Dr. Matthias Hoy, Ltr. Traditionswesen BMLVS
- Obst Gebhard Bauer, RL GStb

- Obst Mag. Bernhard Heher, Heeresmusikchef
- Chefinspektor Erich Kraus, Polizei Wien
- Ltr. See- und Stromdienst Handelskai

Die Kameraden des Österreichischen Marineverbandes:

- Wolfgang Kolar, Vizepräsident ÖMV
- Ing. Gerfried Stefanson, stv. Kassier ÖMV
- Hannes Hochmuth, MK Prinz Eugen, Ried
- Dir. iR Johann Müller, MK Prinz Eugen, Ried
- Ernst Ooppel, MK Babenberg-Traisental
- Jürgen Stallmeister, MK EHG Admiral Franz Ferdinand
- Prof. Dr. Walter Rieck



Auch der dz. mit der Führung beauftragte Militärkommandant von Wien, Obst Skalvy, wurde geehrt

Weiters werden an die anwesenden Marinekameradschaften und den Vertreter des bulgarischen Partners USARB-Varna, Kamerad Pavlov Todor Dimitrov, bei dieser Gelegenheit die ent-

sprechende Urkunde und das Kleinod überreicht.

Viribus Unitis

ObstdhmtD aD Prof. Dipl.-Ing. Karl Skrivanek
Präsident ÖMV

Bundesheer und Industrie wirken zusammen durch militärische und wirtschaftliche Leistungen.

Die Soldaten unseres Bundesheeres sorgen für die Sicherheit unseres Landes und wir sorgen mit neuester Reifentechnologie für die Sicherheit unserer Soldaten auf Österreichs Straßen und auch bei ihren Auslandseinsätzen.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Soldatenglück für 2012

wünschen wir allen Angehörigen des Österreichischen Bundesheeres, insbesondere unseren Partnern auf dem TÜPI Seetaler Alpe.

SEMPERIT

Fallschirmsprung des Bundespräsidenten

Spätsommerlich präsentierte sich Wr. Neustadt am 2. September, dem Tag an dem Bundespräsident Dr. Heinz Fischer dem Jagdkommando einen Truppenbesuch abstattete.

Bereits zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres konnte sich der Oberbefehlshaber des Österreichischen Bundesheeres ein unmittelbares Bild von der hohen Einsatzbereitschaft und dem vorhandenen Leistungswillen seiner Spezialeinsatzkräfte machen. Diesmal stand alles im Zeichen des Fallschirms. Tandemfallschirmsprünge des Bundespräsidenten, einer seiner Mitarbeiterinnen aus der Präsidentschaftskanzlei und des Kommandanten der Streitkräfte, GenLt Mag. Günter Höfler, standen auf dem Programm.

Nach kurzer medizinischer Überprüfung und Einweisung in den geplanten Fallschirmsprung ging es schnurstracks zum bereits startklaren Hubschrauber S70 Black Hawk. Rotordrehung um Rotordrehung schraubte sich der Black Hawk in die Höhe, um nach nur zehn Minuten die gewünschte Absetzhöhe von 3.800 m zu erreichen. Bei optimalen Witterungsverhältnissen konnte ge-

sprungen werden, sodass die Zeit in der Luft, oberhalb des südlichen Wiener Beckens, zum reinsten Genuss wurde.

Nach erfolgreicher Landung nutzte Bundespräsident Dr. Fischer die verbleibende Zeit, um mit den Soldaten des Jagdkommandos einen intensiven Gedankenaustausch zu pflegen.

Hptm Helmut Fiedler
JaKdo



Noch lächeln alle: Bundespräsident Dr. Fischer (4.v.l.), Gäste und Angehörige des Jagdkommandos